



Kirche „Christus, Hoffnung der Welt“ in der „Donaucity“, Wien

am Anfang. Man könnte vielleicht denken, dass dieses Wort bisher noch gar keine Bedeutung hatte. Doch dem ist nicht so. Derjenige, der dort spricht und um den es geht, ist Christus. Es war ein sächsischer Bischof, der einmal formulierte: Der christliche Glaube kennt nur drei Glaubensartikel und der zweite Glaubensartikel steht in der Mitte. Also der Glaubensartikel, der von Christus handelt.

Das Bekenntnis zu Christus ist und bleibt das Zentrum. Im realpräsenten Christus liegt die Quelle des Charismas, das der lutherischen Kirche verliehen wurde. Es ist das Charisma des Maßes und der Mitte. Zwischen reaktionärer Beharrung und Apotheose der Veränderung. Zwischen fundamentalistischer und esoterischer Versuchung. Zwischen theokratischem und laizistischem Irrweg. Zwischen all dem, weil Christus zwischen all dem steht. Dieses Charisma macht mich stolz darauf ein Lutheraner zu sein. Und es erinnert mich zugleich daran, welche Aufgabe vor uns liegt.

Ja, ich will einstimmen in die Freude und Begeisterung unserer weltweiten Geschwister. Und ich will ihrem Satz noch einen weiteren hinzufügen: „I am proud to be a Lutheran, because I am proud to be a Christian!“ ●

Reformation

Zukunft der Reformation?

— • —
Auf den Punkt gebracht



Hohe Erwartung an Reformation heute und morgen:
Ernüchterung angesichts „morschen Modezeugs“
und Ertüchtigung durch Rückgang zu biblischen
Quellen. Sechs Stellungnahmen zum springenden
Punkt der Reformation.



Ulrich Parzany

Mindestens zweierlei können wir aus der Reformation im 16. Jahrhundert für eine erhoffte zukünftige Reformation lernen.

Erstens: Die Reformation geschah gegen den Widerstand der Kirchenleitung. Ja, was die damalige Kirchenleitung an Veränderungen durchsetzen wollte (Ablasshandel!), war der Anlass der lutherischen Reformation. Keine Illusion! Auch heute und in Zukunft wird Reformation gegen den Widerstand der Kirchenleitungen geschehen, weil sie immer Erneuerung aus der Bibel ist.

Zweitens: Die Reformation entwickelte sich nicht als Bewegung, die von erneuerten Gemeinden ausging. Sie hatte Wirkung, weil eine Reihe von Landesfürsten und Stadtregerungen das Evangelium von wenigen Predigern und theologischen Lehrern hörten. Die Regierenden folgten auf Rat der Reformatoren den Grundsätzen: Durch Christus allein, durch Gnade und Glauben allein, allein gemäß der Bibel! Nach der Trennung von

Kirche und Staat können und wollen wir in Zukunft auf den Staat keine reformatorischen Hoffnungen setzen.

Was bleibt? Das Warten auf Gottes Gericht? Die einzige Hoffnung, dass es auch in Zukunft eine Reformation der evangelischen Kirchen geben könnte, gründet sich auf die Zusage: „Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.“ (Hesekiel 34,11) Diese Zusage galt und gilt Israel. Ob sie den evangelischen Kirchen gilt, ist ungewiss. Flehen wir zu Gott, dass er sein Gericht abwendet!

*Pfarrer Ulrich Parzany,
Evangelist und Vorsitzender des
Netzwerkes Bibel und Bekenntnis*

SCHLUSS MIT DER MOGELEI



Peter Hahne

Das „Lutherjahr“ hat sich selbst zerstört. Ursachen der Implosion: Pseudo-Akademisierung und Politisierung und das permanente Madig-Machen des Reformators wegen an-

geblicher Fehler. Wer Luther feiert, ohne dem Volk aufs Maul zu schauen, programmiert die Pleite. Wer auf sein „Produkt“ nicht stolz ist, hat schon verloren. Wo Luther draufsteht, muss Bibel drin sein. Die Menschen meiden Mogelpackungen nicht nur im Supermarkt. Daraus lernen! Zeitgeist-Kirchen mit Gefälligkeits- und Belieblichkeitstheologie ist dringend zu raten, das Etikett „lutherisch“ abzulegen. Reformation der Zukunft heißt: Die wahren Wurzeln Luthers lebendig werden lassen, nicht das morsche Modezeugs gender-besessener Funktionäre!

*Peter Hahne,
TV-Moderator und Bestseller-Autor*

WEITERGEBEN!



Christine Lieberknecht

Reformation bedeutet Freiheit: *Freiheit* von allen Ansprüchen geistlicher und weltlicher Mächte auf meinen Glauben an Gott und Jesus Christus.

Freiheit von allem Ballast, der den Blick auf das Evangelium von der Heilsbotschaft Gottes in Jesus Christus verstellt.

Freiheit zur Übernahme von Verantwortung zur freudigen Gestaltung unserer Welt und zur Hilfe für meinen Nächsten.

Reformation bedeutet Konzentration auf die zentrale Erkenntnis des sola gratia, sola fide, sola scriptura und „Christus allein“.

Für diese Heilsbotschaft aber ist es mit Martin Luther nötig, dass man davon „singet und saget, klinget und prediget, schreibt und lieset, malet und zeichnet“ - kurz, dass wir diese Botschaft mittels aller Medien transportieren, diskutieren und für den Einzelnen erlebbar machen. Persönliche Leidenschaft bis zum Äußersten, unbeirrbarer Überzeugungsstärke, die selbstverständliche Offenheit für die Nutzung neuer wissenschaftlicher, technischer und gesellschaftlicher Möglichkeiten sowie eine atemberaubende Furchtlosigkeit gegenüber den Mächten seiner Zeit prägten Luthers Leben. Ohne diesen Einsatz wäre die Reformation nicht zu haben gewesen.

Davon sind unsere Kirchen im Ursprungsland der Reformation derzeit weit entfernt. Aber es gibt Christen genug in aller Welt, die mit ihrem ganzen Leben das Geschenk göttlicher Gnade und den freimachenden Glauben an Jesus Christus eindrücklich bezeugen und weitertragen. So ist mir um die Zukunft der Reformation nicht bange.

*Christine Lieberknecht,
Abgeordnete im Thüringer Landtag,
Ministerpräsidentin a. D.*

*Freiheit zur
Übernahme von
Verantwortung*



Paul Bernhard Rothen

Frische Lebenskraft gewinnen die evangelischen Kirchen nur, wenn sie das Evangelium so formulieren können, dass es die westlichen Völker wieder intellektuell herausfordert. Martin Luther hat das Allernötigste dazu geleistet: Mit seinem verletzlischen Gemüt und seiner zupackenden Gedankenkraft hat er mit weitem Umblick und kindlicher Stringenz herausgestellt, dass die biblischen Schriften von Gott gegeben und deshalb klar sind. Sein Schriftprinzip inspiriert zu einem vorurteilsfreien Forschen und Fragen. „Stückweise“, wie 1. Korinther 13 formuliert, umsichtig und zurückhaltend auf je wieder andere Lebensfragen bezogen, lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die aus den Sackgassen der modernen akademischen Theologie und den evangelikalen Simplifikationen herausführen. Auf dieser Grundlage können auch die technischen Errungenschaften und die politischen

Umwälzungen der Moderne differenziert beurteilt und siegesgewiss in Dienst genommen werden. Das fordert jedoch nichts weniger als eine theologische Arbeit, wie sie einst Augustin, Albertus Magnus oder Universalgelehrte wie Albrecht von Haller geleistet haben. Im Angesicht der vielfältigen Erkenntnisse, die in den letzten Jahrhunderten gewonnen worden sind, kann diese Gedankenarbeit nur die nötige Tiefe und Sachkunde gewinnen, wenn Theologen und Natur- und Humanwissenschaftlern sich zu ihr zusammenfinden.

Zu diesem Zweck muss die Theologie sich zuerst einmal emanzipieren von der humanwissenschaftlichen Selbstbeschränkung, mit deren Hilfe sie sich allzu gutgläubig in die Fortschrittsidee aus dem 19. Jahrhundert eingefügt hat.

*Pfarrer Dr. Paul Bernhard Rothen,
Präsident des Schweizerischen Evangelisch-Theologischen Pfarrvereins*

BIBELTÜCHTIG



Joachim Cochlovius

Den Unterschied zwischen evangelischem und römisch-katholischem Christentum kann man sich ganz simpel klarmachen: Die katholische Kirche steht auf zwei Beinen, der Bibel und der kirchlichen Tradition. Nimmt man ihr die Bibel weg, kann sie – wenn auch mühsam – weiterleben. Die evangelische Kirche hat nur ein einziges Bein, die Bibel, denn der genuine Protestantismus war und ist eine Bibelbewegung. Verliert die evangelische Kirche die Bibel, und damit meine ich die Bibel als verbindliche Grundlage für Glauben und Leben, dann verliert sie ihr Herz und ihre Seele und existiert nur als Mumie weiter.

Die Zukunft des reformatorischen Christentums hängt einzig und allein vom Umgang mit der Bibel ab. Solange sich evangelische Gemeinden unter die Bibel stellen und ihr Leben an der Lehre der Apostel ausrichten, braucht man sich keine Sorgen um die Zukunft der Reformation zu machen. Dann wird die Bibel ihre Kraft entfalten, die Christen werden ihr Leben meistern und ihre Gemeinden werden attraktiv sein. Bedenklich wird es dort, wo man klüger sein will als Gottes Wort, wo man sich eine Erlösung ohne das Kreuz Christi erträumt und wo man Sünde nicht mehr Sünde nennt. Solch ein selbstgeschneidertes Christentum hat weder Verheißung noch Zukunft.

Die 500jährige Geschichte des Protestantismus kennt neben Zeiten geistlicher Prägekraft und Erweckung auch viele geistliche Tiefpunkte. Da vertrauten kluge Geister mehr ihrer Vernunft als dass sie auf biblische Verheißungen hörten. Seitdem in der evangelischen Kirche die Bibelkritik in Mode ist, also etwa seit der Mitte des letzten Jahrhunderts, marschieren wir evangelischen Christenmen-

schen durch ein tiefes geistliches Tal. Manche haben die Hoffnung aufgegeben, dass ihre Kirche erneut zu geistlicher Frische und Kraft findet. Aber wie sah es zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus, als über den Nutzen des Kartoffelanbaus gepredigt wurde und Pietismus ein Schimpfwort war? Hat nicht der Herr der Kirche zwischen 1830 und 1850 aus der Kirche heraus viele Erweckungsprediger berufen und neues geistliches Leben geschenkt?

An den bayrischen Kirchenpräsidenten Hermann von Bezzel denken evangelische Christen in diesem Jahr zu dessen hundertstem Todestag in Dankbarkeit. Bezzel hat ein mutmachendes Wort gesagt: „Gott gebiert sich seine Kirche selber“. Das gilt auch im Blick auf die Zukunft der Reformation.

*Pastor Dr. Joachim Cochlovius,
Leiter des Gemeindehilfsbundes*

QUELLENSUCHE



Andreas Späth

Es ist erstaunlich, wie wenig sich an den Grundnotwendigkeiten geändert hat. Die Menschen sind noch immer Sünder und die Probleme sind –

*Der Herr hat
neues geistliches
Leben geschenkt*

wenn auch anders akzentuiert – dieselben. Der Mensch will autonom – sich selbst Gesetz (und Gott) – sein. Dem Wort Gottes wird nicht getraut. Die Schlangenfrage („Sollte Gott gesagt haben ...?“) ist heute öfter zu hören denn je, und etwas sehr eigenwillige Auslegungen sind nichts anderes als im Mittelalter die Traditionen der katholischen Kirche. Neben dem Wort Gottes soll nun der Theologen Wort und im Letzten jedermanns Wort gleiches Gewicht, am besten gar Übergewicht, haben. Neben Christus machen sich plötzlich – kirchlich subventioniert – allerlei andere Heilswege breit, womit sich schon die Frage nach dem Glauben stellt, der selig macht. Und Gnade wird heute wie damals irgendwo

zwischen unevangelischer, gesetzlicher Werkgerechtigkeit (Stichwort: Hauptsache fair gehandelter Kaffee) und einer schrankenlosen Freiheitsrhetorik zerrieben. Zugegeben etwas spitz formuliert. Fazit: Die Grundfragen sind im Grunde also gleichgeblieben und die Grundantworten auch. Kirchliche Zukunft braucht Reformation und Reformation ist wie schon immer nichts anderes als ein Zurück zu den Quellen. Es kann also nur darum gehen, Christus allein nachzufolgen, seinem Wort zu trauen und sich an seiner Gnade genügen zu lassen.

*Andreas Späth,
Vorsitzender der Kirchlichen Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern*

Buchtipps

aus dem FREIMUND VERLAG



MARTIN LUTHER
DER ERSTE PROTESTANT

176 Seiten gebunden,
reich bebildert, mit Lesebändchen
ISBN 978 3 946083 23 8

➤ 13,80 €

„Aus Liebe zur Wahrheit“ erhob der noch wenig bekannte Theologieprofessor Martin Luther im Oktober 1517 seine Stimme gegen die veräußerlichten, kollektiven Frömmigkeitsübungen seiner Zeit. Wortgewaltig erinnerte er die verweltlichte und doch machtbewusste Kirche daran, dass ihr wahrer Schatz im Glauben weckenden Evangelium besteht. Die verbalen Hammerschläge an der Tür der Wittenberger Schlosskirche fanden damals Widerhall im ganzen Land und darüber hinaus. Sie führten zu einer Reform des kirchlichen Lebens und der persönlichen Frömmigkeitspraxis, die im gesamten gesellschaftlichen Leben tiefe Spuren hinterließ.

Das reich illustrierte und gut lesbare Buch erinnert in Grundzügen an die wichtigsten Ereignisse der Reformation und die theologischen Grundanliegen Martin Luthers, die an Aktualität nicht verloren haben.



Reformation

Welche Kirche heute?

Überlegungen zur gegenwärtigen Gestalt der Evangelischen Kirche

– von Matthias Heesch –

Die Überschrift ist eine Frage. Das mag irritieren, aber es ist eine Bündelung, die vieles zusammenfassen kann, was diejenigen bewegt, die sich heute zur Kirche zählen, die in ihr und für sie Verantwortung tragen. Und das sind letztlich alle Kirchenglieder.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Reformation 2017



Heft 3 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info> zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de